

Wiesbadener Kurier – Region Rheingau

Auftakt des Gutenberg-Winters in Eltville
19.01.2013 - ELTVILLE

Von Christine Dressler

Zu Lebzeiten hat Johannes Gutenberg nur eine Anerkennung erhalten: Am 17. Januar 1465 ernennt ihn Kurfürst Adolf von Nassau in der Eltviller Burg zum Hofmann. Auf den Tag genau 548 Jahre später erweckte hier die Wiesbadener Literaturgruppe „Dichterpflänzchen“ den Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern zu neuem Leben. Die szenische Lesung „Plauderei aus dem Setzkästchen“ im Burgsaal war Auftakt des Gutenberg-Winters.



Das Leben Johannes Gutenbergs (links), dargestellt von Hartmut Borchers, setzt das „Dichterpflänzchen“ in Szene.
Foto: RMB/Heinz Margielsky

Publikum einbezogen

Nach minutenlangem Applaus zog Sprecherin Martha Schauerhammer das Resümee: Mit dem Gutenberg-Winter habe sich Eltville „die schönste Ehrung des großen Mannes erdacht“. Dessen Ernennung zum Hofmann gab den Rahmen für die „Plauderei“. Die „Dichterpflänzchen“ verwandelten das Publikum zur Festgemeinde im Jahr 1465. „Gerade erfahre ich, dass sich die Ankunft von Kurfürst Adolf von Nassau um 60 Minuten verspätet“, kündigte Martha Schauerhammer bedauernd an und bat: „Behalten Sie Platz, es wird ihr Schaden nicht sein!“

Damit startete der Rückblick auf Gutenbergs Leben von seiner Geburt um 1400 als Mainzer Patriziersohn über seine Aufenthalte in Eltville, das Studium in Erfurt 1419 und 1420, die sukzessive Entwicklung des Buchdrucks in Straßburg und die Realisation mithilfe des Advokaten Johannes Fust als Finanzier in Mainz bis zu Gutenbergs Tod 1468.

Während Martha Schauerhammer die Biografie mit Hintergrundinformationen zum Buchdruck als „Schwarzer Kunst“ im Mittelalter und der Weltgeschichte ergänzte, setzten vier Akteure in historischen Kostümen Wendepunkte in Szene. Da brachte zum Beispiel Möchtegernverlobte Ennelin von der Isern Türe (Gabriele Liebig) Gutenberg (Hartmut Borchers) wegen Heiratschwindel in Straßburg vor Gericht und übervorteilte ihn Udo Schmitz als Fust. An ihn verlor Gutenberg zuletzt seine Werkstatt und die Hälfte seiner Bibeldrucke. Der Mainzer Stadtschreiber Sebastian Federhand (Lutz Schauerhammer) dokumentierte jedes Detail mit Zitaten aus alten Dokumenten.

Federhand notierte auch als Einziger die Ernennung zum Hofmann. „Wäre dieser Moment nicht wert, festgehalten zu werden: hier in diesen Räumen der Kurfürstlichen Burg zu Eltville?“, verstand Gutenberg das geringe Interesse an seiner Leistung nach „40-jährigem Kampf“ nicht: „20 Jahre Entwicklungsarbeit liegen hinter mir“, beschrieb Gutenberg, wie er „alle Probleme des modernen Buchdrucks gelöst“ habe.

„Meine Erfindung wird die Welt verändern“, sagte er zu Federhand und der entgegnete: „Lasst uns das doch ausführlich in der Burgschänke bei einem guten Glas Wein besprechen!“ Der Aufforderung folgte nicht nur Gutenberg, sondern das gesamte Ensemble sowie das Publikum. Auch Stadtrat und Sozialdezernent Hubert Rahn, der den Gutenberg-Winter eröffnet hatte, lobte, mit wie viel „Spannung und Vergnügen“ die Gruppe alle in das 15. Jahrhundert entführt hatte.